Zeitschrift: Mitteilungsheft / Heimatkundliche Vereinigung Furttal
Herausgeber: Heimatkundliche Vereinigung Furttal
Band: 23 (1994)

Rubrik: Die Wappen der acht Furttalgemeinden

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Wappen der acht Furttalgemeinden

Heraldisch beschrieben nach *Peter Ziegler,* Die Gemeindewappen des Kantons Zürich, Zürich 1977 (= Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, Bd. 49, 1978) und *Walther Merz,* Die Gemeindewappen des Kantons Aargau, Aarau 1915.
In den folgenden Beschreibungen gilt: heraldisch links = blickweise rechts; heraldisch rechts = blickweise links; Weiss = Silber, Gelb = Gold.

Boppelsen
In Gold auf schwarzem Dreiberg zwei abgewendete, grüngestielte und beblätterte Maiglöckchen, jedes mit drei silbernen Blüten (erstmals erwähnt von Erhard Dürsteler 1737, Manuskript in der Zentralbibliothek Zürich).

Buchs
In Gold auf waagrechtem grünem Boden ein hochoval geschnittener grüner Buchsbaum (erstmals im Dekanatsalbum des Regensberger Pfarrkapitels von 1719, Staatsarchiv Zürich).

Dällikon
In Rot ein pfahlweise gestelltes silbernes Winkelmass, dessen oberer kürzerer Schenkel nach links gerichtet ist (erstmals im Dekanatsalbum des Regensberger Pfarrkapitels von 1719, Staatsarchiv Zürich). Das stadtzürcherische Geschlecht der Dälliker führte das Winkelmass schon 1539 als Abzeichen der Zunft zu Zimmerleuten.

Dänikon
In Silber eine aufrechte schwarze Pflugschar (zurückgehend auf ein verschwundenes Pflugscharzeichen am Gemeindehaus, von 1821).

Hüttikon
Unter rotem Schildhaupt in Silber ein schwarzer Sparren, der ein rotes Doppelkreuz bedeckt. Neuschöpfung von 1932. Das rote Schildhaupt und die Farben Rot-Weiss-Schwarz gehen auf das Wappen der eidgenössischen Landvogtei Baden zurück, zu der Hüttikon bis 1798 gehörte. Der Sparren erinnert redend an ein Hüttendach, das Doppelkreuz an das Spital von Baden, den ehemals wichtigstens Grundbesitzer des Ortes.

Otelfingen
In Schwarz ein silberner Eberkopf im Profil nach rechts (zurückgehend auf das Siegel des Geschlechts derer von Otelfingen, erstmals auf den Ort bezogen von Gerold Edlibach 1493).

Regensdorf
In Silber drei blaue Pfähle, auf halber Höhe überzogen von rotem Balken. Der Balken ist um die Hälfte breiter als die Pfähle. Das Wappen geht zurück auf jenes der Freiherren von Regensberg, erstmals vorkommend auf der Grabplatte des Ulrich von Regensberg, um 1280 (heute im Schweizerischen Landesmuseum).

Würenlos AG
Geteilt von Silber (oben) und Rot (unten) mit durchgehendem Schlüssel in gewechselten Farben, Bart nach links. In den Schlüsselgriff ist der Buchstabe W eingesetzt (für Würenlos). Auf ein altes Wappenzeichen zurückgehend, das allerdings im 19. Jh. – vielleicht irrtümlicherweise – oben blau statt silbern und mit nur silbernem Schlüssel gebildet war.